

Wir in **Friedland**

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland,
Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde,
Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen

Juni 2022
Nr. 147



Frieden für Europa!



RETTBERG

Rohrleitungs-, Tief- und Straßenbau



Wir sind unterirdisch gut!

Ihr Fachbetrieb für:

- Berstlining-Verfahren
- Tight in Pipe-Verfahren
- Langrohr TIP-Verfahren mit
Burstformtechnik
- Relining-
Verfahren
- Wasser-
leitungsbau
- Kanalbau
- Planung und
Beratung
- DVGW Fach-
unternehmen GW 301
- Güteschutz Kanalbau
AK 2 + S 51.1



*Wir wünschen unseren Geschäftsfreunden und Bekannten
ein frohes Pfingstfest!*

www.rettberg-bau.de

37075 Göttingen • An der Mühle 32 • Tel. 0551/21042

Inhalt

Vorwort		Die Redaktion begrüßt die Leserinnen und Leser	4
Kommunalpolitik/ Aktuelles		Erwin Zingrebe: 96 Jahre alt! Eine Würdigung	6
		Wie aus dem Mühlenberg ein Baugebiet wird	10
		Bauen am „Mühlenberg“ – Das geht uns alle an!	11
		Unsere Landtagskandidatin stellt sich vor: Bärbel Diebel-Geries	14
		Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Friedland	19
		Unser Mann in Berlin: Dr. Andreas Philippi	21
		Russlands Krieg gegen die Ukraine Gedanken in Kriegszeiten von Andreas Friedrichs	23
Aus den Ortschaften		Regionale Wirtschaft: Interview mit Constantin Schuck	25
		Interview mit dem Heimatverein in Groß Schneen	31
		Drei Dörfer feiern ihre tausendjährige Historie	37
		Udo Lau – Das Buch zum Jubiläum	38
Nachruf		Zum Gedenken an Ursula Jandt	39

**Das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“
und der SPD-Ortsverein Friedland
wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Pfingsten!**



Liebe Leserin, lieber Leser,

keine Frage, wir leben in aufregenden Zeiten und es fällt schwer, eine muntere Begrüßung für unsere neue Ausgabe von „Wir in Friedland“ zu schreiben.

Weltbewegende und existenzbedrohende Ereignisse beherrschen die Berichterstattung in den Medien und unzählige private Gespräche. Ein Wegdenken lässt sich schwer realisieren, wenn man täglich die neuesten Entwicklungen in den Krisengebieten der Welt zur Kenntnis nehmen muss. Hatte man Anfang Februar noch gedacht, die Pandemie sei am Abklingen, muss man Anfang Mai feststellen, dass die Zahl der Neuinfektionen zwar gesunken, aber immer noch ziemlich hoch ist. Die Lockerungen werden begrüßt, das mulmige Gefühl von Ansteckungsgefahr bleibt aber bestehen.

Seit dem 24.2.2022 schleicht sich infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ein latentes Gefühl von Existenzangst in das Leben von Bürgerinnen und Bürgern. Was könnte werden, wenn sich der Krieg ausweitet und auch unser Land hineingezogen wird als NATO-Partner? Bisher sind wir aufgrund der eher besonnenen Haltung unseres Bundeskanzlers von kriegesischen Einflüssen verschont geblieben, auch wenn nun schwere Waffen in die Ukraine geliefert werden sollen. Den internationalen Hilfsaktionen konnte sich Deutschland nicht ent-

ziehen und wir Bürgerinnen und Bürger müssen uns der Einsicht öffnen, in einer Risikogesellschaft zu leben.

Irgendwas war doch da mit dem Klima und so, oder? Ja, da war was. In den Koalitionsverhandlungen Ende 2021 standen der menschengemachte Klimawandel und die dadurch verursachte Überhitzung der Erde ganz oben auf der Tagesordnung. Es hieß, man wolle eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung für ein klimaneutrales Land bis 2050. Es ist merkwürdig still geworden um dieses weltumspannende Thema. Wir können nur hoffen, dass sich hinter den Schlagzeilen und abseits vom Kriegsgeschehen etwas tut. Wir Bürgerinnen und Bürger sind jedenfalls dabei, wenn man die Eile beim Ausfüllen von Förderanträgen für Klimaschutzmaßnahmen im Baubereich betrachtet. Im Nu sind Milliarden Fördergelder vergeben worden. Eine positive Entwicklung, hoffentlich mit Fortsetzung!

An der Tankstelle fällt es besonders auf: tagsüber kostet der Liter Benzin ca. 50 Cent mehr als vor drei Monaten. Heizöl und Gas sind ebenfalls teurer geworden. Importierte Inflation nennt man das und gegen eine solche Entwicklung helfen auch keine höheren Zinsen der Europäischen Zentralbank, wie jetzt fälschlicherweise in den Medien immer wieder behauptet wird.

Nicht nur Energie ist teurer geworden, denn auch Gemüse, Backwaren und Fleisch sowie Mittel des täglichen Bedarfs gehören dazu. Von Baupreisen ganz zu schweigen. Ein kompliziertes Geflecht von nationalen und internationalen Ursachen steckt hinter den tatsächlich rasanten Preissteigerungen, die Anlass zum Handeln für die Regierungen in der EU sind.

Und wo bleibt das Positive? Das Positive kommt jetzt.

Es sind nämlich Maßnahmen beschlossen worden, die den Bürgerinnen und Bürgern mehr Euro ins Portmonee bringen werden. Dazu gehört u.a. die dreimonatige Senkung der Benzinsteuern, das 9-Euro-Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel, eine Energiepauschale von 300 Euro und ein Familienbonus von 100 Euro plus 100 Euro für jedes Kind extra. Das kann nur ein erster Schritt sein. Wenn die Krisenzeit länger andauern sollte, muss nachgeliefert werden.

Der Platz hier reicht nicht aus, um alle aktuellen Krisen- und Kriegsereignisse zu behandeln. Die Hoffnung auf krisenfreie Zeiten soll hier nicht erstickt werden.

Diese Ausgabe von „Wir in Friedland“ enthält bewusst keine weiteren Katastrophendarstellungen, sondern Berichte über die kleinen und reizvollen Dinge in unserer Gemeinde im schönen Südniedersachsen.

Wenn Sie sich am Inhaltsverzeichnis orientieren, wird Ihnen nichts entgehen. Wir erleichtern Ihnen aber die Übersicht, indem wir

im Folgenden auf besonders lesenswerte Texte hinweisen. **Nicht verpassen sollten Sie die folgenden Texte:**

Warum **ein 96 Jahre alter Niederjesaer** ein „Urgestein“ ist, berichtet ein Text ab Seite 6.

Bauleitplanung Mühlenberg: Bilden Sie sich ein Urteil mit Hilfe der Ausführungen unseres Bürgermeisters (ab Seite 10) und unser Pro und Kontra ab Seite 11.

Am 9. Oktober ist **Landtagswahl in Niedersachsen**. Unsere Kandidatin Bärbel Diebel-Geries stellt sich vor ab Seite 14.

Unsere regionale Wirtschaft wird diesmal mit dem **Porträt des Auto Dienst Schuck** aus der Nachbargemeinde ab Seite 25 vorgestellt.

Inwiefern die **Arbeit des Heimatvereins Groß Schneen** wertvoll ist und warum ein neues Gebäude gebraucht wird, durchschauen Sie ab Seite 31.

Wir wünschen Ihnen Mut und Kraft für ein Leben in einer Risikogesellschaft.

In diesem Sinne: sonnige und entspannte Pfingsttage mit kleinen und großen Ausflügen für lebendige Begegnungen mit lieben Menschen.

Bleiben Sie gesund!

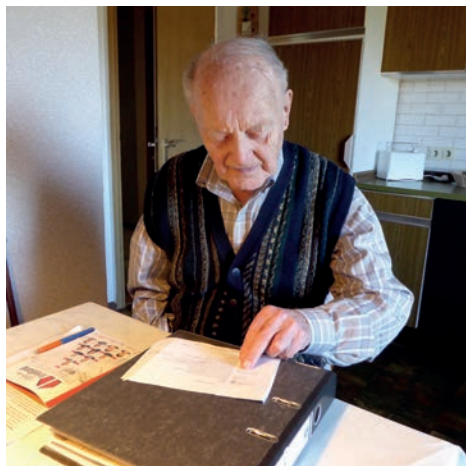
Die Redaktion



Erwin Zingrebe: 96 Jahre alt!

~ Eine Würdigung ~

Im Duden, dem Wörterbuch der deutschen Sprache, findet man die Vorsilbe „ur“ in besonders häufig gebrauchten Wörtern wie ural, Urheber Urknall, urplötzlich, Urteil und Urgestein. Ursprünglich bedeutet die Vorsilbe „ur“ nichts anderes als „von Grund auf“ oder „durch und durch“ und „von Anfang an und auf lange Zeit“. Uns Sprachnutzern fällt die unterschiedliche Bedeutung dieser unscheinbaren Vorsilbe nicht mehr auf.



Erwin sucht eine historische Information.

Was hat das mit Erwin Zingrebe zu tun, dem dieser Text gewidmet ist? Bekannt ist, dass Erwin Zingrebe eine sehr lange Zeit seines Lebens in der lokalen Politik und in den örtlichen Vereinen für das Wohl seines Heimatdorfes und seiner Partei, der SPD, gearbeitet hat. Ein älterer Mensch erscheint

anderen als Urgestein, wenn er von Anfang an, also seit Urzeiten, erfolgreich gewirkt hat. Das passt zum Leben von Erwin Zingrebe.

Sein Elternhaus steht in der Großen Gasse Nr. 65 (der heutigen Klothgasse) in Niedernjesa. Der Sohn eines Arbeiters im Aluminiumwerk in Göttingen wurde am 30.1.1926 geboren.

Zum Spielen auf der Straße braucht er nur seine Freunde aus der Nachbarschaft. Spielzeug gibt es nicht.

Der junge Erwin geht acht Jahre zur Volksschule. Er sei ein ganz guter Schüler gewesen. Manchmal sei er „aufgefallen“ und dann habe er Ärger bekommen. Der Besuch einer weiterführenden Schule sei „nicht drin“ gewesen.

Der Einfluss der Nationalsozialisten bleibt im dörflichen Milieu mit seinen 21 Bauernhöfen gering. Allerdings habe er ab 1936 beim Jungvolk und der Hitlerjugend mitmachen müssen, was ihn nicht begeistert habe. Und 1943 habe er sogar an einem „Wehrtüchtigungslager“ teilnehmen müssen. Im September 1943 muss Erwin zum „Reichsarbeitsdienst. Zur „Ausbildung“. Allen Versuchen von Dorf-Nazis, ihn in die NSDAP zu bekommen, konnte Erwin widerstehen.

Nach dem Ende der Schulzeit 1940 beginnt sogleich eine Lehre zum Werkzeugdreher im

Aluminiumwerk in Göttingen. Diese Dreher stellten damals die runden Teile für die Werkzeuge der Aluminiumproduktion her.

Später dann, am 24.7.1945, kann er nach seiner Rückkehr von der Marine und kurzzeitiger Kriegsgefangenschaft in seiner alten Firma wieder anfangen. Er bleibt insgesamt 47 Jahre bei dieser Firma, zum Schluss als Technischer Angestellter.



Goldene Hochzeit:
Pastor Stolz mit Gertrud und Erwin Zingrebe

Am 2.4.1949 feiern Erwin und Gertrud Zingrebe Hochzeit, die Tochter Edda kommt 1949 zur Welt und der Sohn Werner 1956. Goldene Hochzeit findet am 2. April 1999 statt.

Seit dem 1.10.1946 ist Erwin Mitglied der IG-Metall und seit dem 18.8.1962 Mitglied der SPD, also bis heute 76 und 60 Jahre lang. Ein Urgestein.

Er ist 1946 Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Niedernjesa und war deren Kassierer von 1952 bis 1987. Auch ist er Gründungsmitglied des Radfahrvereins Niedernjesa im Jahr 1949. Er ist Mitbegründer des Zweckverbands Wendebach und wird deren stellvertretender Vorsitzender.

Seit dem 10.4.1961 ist er Mitglied im Rat der Gemeinde Niedernjesa. Wie er dazu gekommen ist, erzählt er in einem Interview: „Ich war zuerst nicht in der SPD. Aber ich war in Vereinen sehr präsent. Deshalb hat man mich nach vorn geschoben. Man hat mich als parteilosen Kandidaten aufgestellt und ich bin gleich gewählt worden. Ich bin dann 1962 in die SPD eingetreten.“ Während der 60er Jahre ist Erwin zeitweise Vorsitzender des SPD-Ortsvereins.

Als Ratsmitglied gehört er dem Verwaltungsausschuss an und von 1968 bis 2001 ist er Mitglied im damaligen Wasserverband Ballenhausen. Von 1968 bis 1972 ist Erwin ehrenamtlicher Bürgermeister und hauptamtlicher Gemeindedirektor. Von 1973 bis 1996 Ortsbürgermeister von Niedernjesa, also 23 Jahre lang. Im Gemeinderat gehört Erwin zeitweilig dem Finanzausschuss, dem Verwaltungsausschuss und dem Schul- und Planungsausschuss an. In all den Jahren steht er ein für die Erhaltung einer intakten Infrastruktur des Dorfes. Er gewinnt durch sein integrires Auftreten das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler und stärkt zusammen mit seinem Parteifreund Friedel Holzapfel die lokale SPD.

*Wir wünschen unseren Kunden
ein frohes Pfingstfest!*

*Wir lieben
Handarbeit -
und das schmeckt man!*

Landstr. 22 | 37133 Friedland/Groß Schneen | Tel. 05504 430



Apotheke Groß Schneen

Andreas Riebold



Unsere Dienstleistungen:

- ✓ Umfassende Beratung
- ✓ Lieferung aller Produkte frei Haus
- ✓ Anfertigung aller Rezepturen
- ✓ Verleih von Babywaagen und Milchpumpen
- ✓ Verleih von Inhaliergeräten
- ✓ Maßanfertigung von Kompressionsstrümpfen

*Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen*

Landstraße 4

37133 Groß Schneen

Telefon 05504 8280

Telefax 05504 8200

info@apotheke-gross-schneen.de

www.apotheke-gross-schneen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 – 18.30 Uhr, Samstag 9 – 13 Uhr

Im Jahr 1994 wird der Bundespräsident auf ihn aufmerksam und verleiht ihm für sein ehrenamtliches Engagement das Bundesverdienstkreuz am Bande. Erwin freut sich, macht von der Ordensverleihung aber kein Aufhebens.

Bis 2007 sammelt er als Ortsheimatpfleger alles das, was zur Geschichte des Dorfes vorfindlich ist.

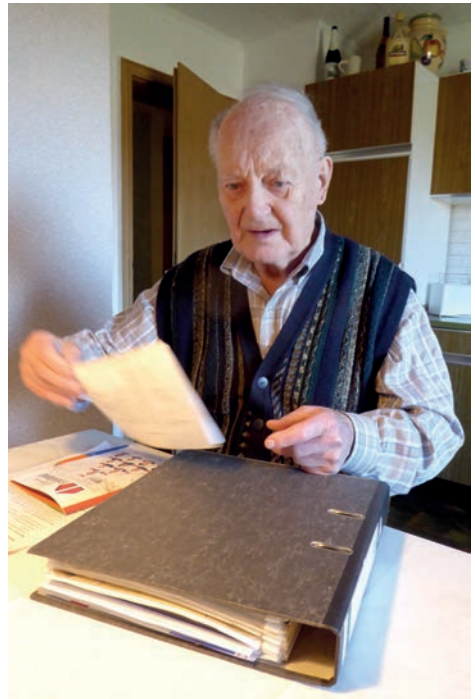
Nach seinem Ruhestand will die Zahl der Jubiläen und Ehrungen gar kein Ende nehmen. Für eine Aufzählung fehlt hier der Platz.

In Erwin Zingrebe haben wir ein echtes Urgestein unter uns. Das ist ein Mensch, der diese Würdigung verdient.

Wir von WiF gratulieren und wünschen noch viele gesunde Jahre.

Die Redaktion

Alle Fotos: Erwin Zingrebe



Jetzt hat Erwin die Information gefunden.



im Internet: <http://spd-friedland.de/wir-in-friedland/>

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung und Öffentlichkeitsarbeit im SPD-Ortsverein Friedland

Redaktion/Verantwortliche:

Anni Dembke
Mahlmannstr. 8
37133 Friedland

Frank Holzapfel
Hauptstr. 23 c
37133 Friedland

Anzeigen:

Brunhilde Neumann
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Autoren der Texte:

Anni Dembke, Frank Holzapfel, Andreas Friedrichs, Reinhardt Lange, Dr. Bärbel Kern-Lange, Immo Rühling, Udo Lau
Leserbriefe an E-Mail: Vorstand@spd-friedland.de oder postalisch an die Redaktion

Fotos: Gemeinde Friedland, Frank Holzapfel, Anni Dembke, SPD Friedland, Erwin Zingrebe, Udo Lau, Reinhardt Lange, Heimatverein Groß Schneen

Anschrift:

WIR IN FRIEDLAND
Bönnekerstr. 12
37133 Groß Schneen

Leserbriefe und namentlich gezeichnete Artikel liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Gestaltung, Satz und Druck:

punkt.punkt. [mediengestaltung]
Tanja Wiczorek
www.punkt-punkt.de

Auflage:

3.750 Exemplare, Verteilung an alle Haushalte in der Gemeinde Friedland

Impressum

Wie aus dem Mühlenberg ein Baugebiet wird

Bauleitplanung der Gemeinde Friedland für die Ortschaft Groß Schneen
Von Gemeindebürgermeister Andreas Friedrichs

Nachverdichtung, Lückenbebauung, Jung kauft Alt, Stopp mit neuen Flächenversiegelungen - alles Schlagworte, die in einer intelligenten Bauleitplanung berücksichtigt werden bzw. nicht fehlen sollten. Doch wie so oft sind diese Schlagworte nur die eine Seite der Medaille – Bauland für junge Familien, der Traum vom Eigenheim, Schaffung von bezahlbarem Mietwohnraum, Ansiedlung von sozialen Einrichtungen (z.B. Altenheim), Stützung von gemeindlicher Infrastruktur vom Einzelhandel bis zur Wasserversorgung stehen auf der anderen Seite der Medaille. Je mehr eine Bauleitplanung ins Zentrum der Interessen unserer Bürger*innen rückt, desto zahlreicher werden die dazu zum Ausdruck gebrachten Meinungen, desto näher rücken wir der Komplexität des Problems. Komplex heißt: eine Sache hat sehr viele Blickwinkel, unter denen man sie berechtigterweise betrachten kann; in vieler Hinsicht hängt dabei alles mit allem zusammen. Manchmal schließt die Lösung der einen Frage die der anderen aus – manchmal aber auch nicht. Man entdeckt häufig eine Lösungsmöglichkeit, einen Kompromiss, wenn man nur gemeinsam lange genug und geduldig genug danach sucht. Man kann also nicht von einer Bauleitplanung als solcher eine Lösung der Probleme erwarten.

Vielmehr muss der Prozess der Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Ortsrat, Gemeinderat und Verwaltung so organisiert werden, dass das gemeinsame geduldige Suchen möglich ist, für das man aber wiederum im Interesse der Realitätstüchtigkeit der Planung nicht zuviel Zeit verbrauchen sollte. Das Baurecht gibt dazu Anleitungen.

Ein erster Schritt dazu, den der Rat der Gemeinde Friedland in Bezug auf das mögliche Baugebiet „Mühlenberg“ gerade getan hat, ist der sogenannte Aufstellungsbeschluss. Durch ihn bekundet die Gemeinde lediglich ihre Absicht, für den Mühlenberg ein Verfahren der Bebauungsplanung einzuleiten. Damit werden noch keinerlei Planungsziele festgeklopft oder Inhalte des beabsichtigten Plans festgelegt. Vielmehr ist damit die sogenannte vorgezogene Bürgerbeteiligung eingeleitet, die den Bürger*innen die Möglichkeit geben soll, zur Beschaffung der zur Planung notwendigen Informationen beizutragen und frühzeitig ihre Interessen und Rechte geltend zu machen.

Was der Gemeinderat demgegenüber mit seinem Aufstellungsbeschluss zum Ausdruck gebracht hat, ist bisher nur, dass eine Totalverweigerung gegen neue Planungsabsichten abgelehnt wird. Es muss möglich

sein, eine Entwicklung sowohl im Grundzentrum Groß Schneen wie gegebenenfalls auch in anderen Ortschaften zu diskutieren und wenn möglich voranzutreiben.

Der Flächenverbrauch in der Gemeinde Friedland betrug in dem Zeitraum 2001 bis 2022

13,5 ha und in den Jahren 1990 bis 2000 27 ha – also bei einer Verdopplung des Zeitraumes eine Reduzierung des Flächenverbrauchs um die Hälfte. Dies ist ein deutliches Zeichen für einen sorgsamen Umgang mit Flächenversiegelung in der Gemeinde.

Bauen am „Mühlenberg“ Das geht uns alle an!

Wie soll sich unsere Gemeinde weiterentwickeln? Brauchen wir ein neues Wohngebiet oder reicht es aus, Baulücken zu füllen oder bereits erschlossene Grundstücke weiter zu bebauen? Und wenn ein neues Baugebiet, wo soll es entstehen?

Das sind Fragen, die sich derzeit viele Menschen in unserer Gemeinde stellen. Konsens aller im Rat vertretenen Fraktionen und damit auch der SPD-Fraktion ist, dass es keinen ungezügelten, praktisch uferlosen Ausbau aller theoretisch bebaubaren Flächen geben soll. Vielmehr soll es eine behutsame Fort-

entwicklung der Gemeinde geben, die weder die Natur noch die vorhandene Infrastruktur überfordert. Anders gewendet: Niemand will weder das Gesicht unseres Grundzentrums Groß Schneen noch das der anderen Dörfer grundlegend verändern. Wie konkret aber die bauliche Fortentwicklung aussehen soll, daran scheiden sich die Geister. Wer in den letzten Sitzungen des Bauausschusses und des Rates dabei war, weiß, dass die mögliche Bebauung des „Mühlenberges“ Befürworter wie ablehnende Stimmen auf den Plan ruft.

Wo die SPD in dieser Diskussion steht, soll hier deutlich gemacht werden: Wir befürworten den gefassten Aufstellungsbeschluss und hoffen, dass Planer und sodann die politisch Verantwortlichen (zur Erinnerung: Das sind alle gewählten Mitglieder des Gemeinderates!) mit Augenmaß den Mühlenberg gestalten werden.

Eine Leitlinie der SPD für den Aufstellungsbeschluss ist, eine angemessene Antwort auf Landflucht, Überalterung der Bevölkerung und Schwächung der Infrastruktur des ländlichen Raumes zu geben.

Konkretere Überlegungen „Pro“-Aufstellungsbeschluss können folgendermaßen skizziert werden:

- Wohnraumentwicklung im Grundzentrum in Form der Erstellung von Eigenheimen, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen für junge und alte Familien;
- Plätze für Seniorenbetreuung in Form eines Alten- und Pflegeheims;
- Stärkung und Festigung der vorhandenen gemeindlichen Infrastrukturen, wie Kleinunternehmen und Handwerker, Einzelhandel, Ärzte, Apotheker, Kindertagesstätten und Schulen; Feuerwehr und Vereine;
- Stärkung der Wasserbewirtschaftung und des Hochwasserschutzes;
- Reizvolle Baumöglichkeiten durch Hanglage;
- Entstehung von Arbeitsplätzen.

Daraus ergibt sich, dass der SPD folgende „Kontra“-Überlegungen zu einem möglichen Baugebiet Mühlenberg nicht so gravierend erschienen sind:

- Flächenverbrauch aus der Landwirtschaft?
 - Flächenversiegelung ist wegen geringer Bodenqualität zu verschmerzen, außerdem wird es Ausgleichsgebiete geben;
 - Der Bau von Miet- und Eigentumswohnungen (in die Höhe) bewirkt ein günstiges Verhältnis von Bewohner pro Quadratmeter Boden;
- Zusätzliche Individualverkehre? Wären zu verkraften; außerdem Tendenzen auf diesem Gebiet z.Zt. offen;
- Abflussverschärfung durch Flächenversiegelung? Wegen Nähe zur Leine und möglicher Schutzmaßnahmen nicht zu erwarten;
- Bedarf an zusätzlichen Betreuungsplätzen im Krippen-, Kindergarten- und Schulbereich? Wären im Generationenablauf, aber auch bei absoluter Erhöhung der Kinderzahl zu verkraften;
- Verlust an Natur und Landschaft? Wird nicht als so gravierend angesehen, zumal wenn schöne Bauten die Landschaft veredeln;
- Lärmquelle Bahnstrecke als Belastung für Bauwillige und Senioren? Es gibt inzwischen ausgereifte Methoden Lärmquellen zu minimieren;

- Erhöhte Baukosten durch Hanglage? Der Hang ist nicht das, was man eine „Steil-lage“ nennt, insofern eher Gestaltungsmöglichkeiten.

Wir von der SPD sind gespannt auf den sich anbahnenden Diskussionsprozess und hoffen auf eine lebhafte Debatte zum Wohle unserer Gemeinde. Machen Sie mit und diskutieren Sie mit Ihren gewählten Vertreterinnen und Vertretern aus allen Fraktionen im Gemeinderat und auch im Ortsrat. Mischen Sie sich ein, denn der streitbare Austausch der Argumente ist gelebte Demokratie!

SPD-Ortsverein Friedland

Ortsbürgermeister Ralf Uschkurat zum Thema Bauen am Mühlenberg in Groß Schneen

Der positiven Weiterentwicklung unseres Grundzentrums Groß Schneen möchte ich gerne eine Perspektive bieten. Die sehe ich dort am Mühlenberg in einer familienfreundlichen, altengerechten und sozialen Bebauung.

Sobald vorläufige Planungsunterlagen vorliegen, kann ich mir gut vorstellen, Bürgerinnen und Bürger zwecks Information und Erörterung zu einer Ortsratssitzung nur zu diesem Thema einzuladen.






**Der Meisterbetrieb
für Garten- und Landschaftsbau**

Pflanz- und Pflegearbeiten
Teich- und Zaunbau | Pflasterarbeiten

Friedland/Stockhausen **Tel. 05509 942506** www.thiele-gartenbau.de

Unsere Landtagskandidatin stellt sich vor:

Bärbel Diebel-Geries

Liebe Bürgerinnen und Bürger
der Gemeinde Friedland!

Die SPD blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2021 im Landkreis Göttingen zurück. Ich wünsche mir, dass die Partei diesen Schwung auch in den Landtagswahlkampf 2022 mitnimmt.

Das Land in guten Händen, damit gehen wir als SPD mit Stephan Weil in den Wahlkampf. Am 9. Oktober treten wir an, um wieder stärkste Fraktion im Landtag zu werden und Stephan Weil als Ministerpräsidenten zu bestätigen. Die Zeichen stehen nicht schlecht, auch die letzte CDU-Hochburg bröckelt, Südniedersachsen ist sozialdemokratisch!

Mit großer Zuversicht trete ich daher die Kandidatur für den Wahlkreis 14 an, hier bin ich zu Hause. Er umfasst die Stadt Duderstadt, die Gemeinden Friedland, Gleichen und Rosdorf sowie die Samtgemeinden Gieboldehausen und Radolfshausen. Insgesamt sind es 70.000 Menschen, die ich künftig im Landtag vertreten will. Ich bitte Sie als Bürger*innen der Gemeinde Friedland um Ihre Erst- und Zweitstimme zur Landtagswahl.

Ich liebe den ländlichen Raum und möchte diesen durch meine politische Arbeit stärken.

In meiner politischen Arbeit habe ich drei zentrale Themenkreise:

- **Familienfreundlichkeit** und Chancengleichheit bei der Bildung, Verbesserungen der **Alten- und Krankenpflege** im ländlichen Raum und sichere **ärztliche Versorgung**.



- Stärkung der **regionalen Wertschöpfung, Klimaschutz** und Sicherung der Grundversorgung, dazu gehört auch der **Trinkwasserschutz** und die **Land- und Forstwirtschaft**.
- Bessere **Mobilität** durch ÖPNV und Radwegeausbau, Erhalt der **Infrastruktur** und des **dörflichen Lebens**, auch durch aktive Vereine.

Diese Arbeitsschwerpunkte haben sich in Wechselwirkung mit meinem Bildungsgang, meiner beruflichen Laufbahn, meinem kommunalpolitischen Wirken und meinem Privatleben ergeben.

Ich absolvierte nach dem Realschulabschluss zunächst eine Ausbildung zur landwirtschaftlich-technischen Assistentin und arbeitete anschließend fünf Jahre in diesem Beruf. 1990 machte ich auf dem Zweiten Bildungsweg Abitur und schloss zunächst ein „Schnupperstudium“ in Chemie an. Danach entschied ich mich für das Studium Architektur/Städteplanung/Landschaftsplanung an der Universität Kassel, das ich im Jahr 2000 als Diplom-Ingenieurin abschloss. Seit 1990 bin ich mit Dr. Hartmut Gerries verheiratet. Wir wohnen seit 27 Jahren in Reinhausen. Unsere Firma „Gerries Ingenieure GmbH“ hat dort ihren Hauptsitz. Die Firma ist im Bereich Gewässerschutzberatung und Regionalplanung tätig. Ich arbeite als Landschaftsplanerin und Prokuristin. Unsere beiden Söhne wurden Anfang der 90er Jahre geboren, unser drittes Kind, eine Tochter, im Jahr 2004.

1996 trat ich in die SPD ein, bin im Ortsverein Gleichen und ab 2005 im Unterbezirk Göttingen aktiv, dort seit 2016 als stellvertretende Vorsitzende. Von 1996 bis 2021 war ich gewähltes Mitglied zunächst im Ortsrat, später im Gemeinderat Gleichen. Dort habe ich verschiedene Funktionen ausgeübt: zuletzt war ich Ratsvorsitzende, davor stellvertretende Bürgermeisterin und Vorsitzende des Ausschusses für Schulen und Kindertagesstätten.

Seit 2014 bin ich Kreistagsabgeordnete und habe die Fusion mit dem Landkreis Osterode begleitet. Seit November 2021 bin ich stellvertretende Landrätin und umweltpolitische Sprecherin der SPD-Kreistagsfraktion.

Mit meinen kommunalpolitischen Aktivitäten hat sich mein regionales Netzwerk erweitert. Ich bin im Vorstand des Landschaftspflegeverbands des Landkreises Göttingen, im Aufsichtsrat der Kreiswohnbau Osterode am Harz/Göttingen GmbH und im Verbandsausschuss des Zweckverbands Verkehrsverbund Südniedersachsen. Durch meine langjährige berufliche Tätigkeit habe ich darüber hinaus auf Landesebene Netzwerke zu Behörden und Verbänden aufgebaut.

Das will ich als Landtagsabgeordnete erreichen:

Familienfreundlichkeit und Bildung

Vor dem Hintergrund meiner persönlichen Erfahrungen habe ich mich schon immer für eine ausreichende finanzielle Ausstattung

von Gemeinden für **familienfreundliche Infrastrukturen eingesetzt**. Die SPD will die nötigen Finanzmittel für die 3. Kraft in der Kita und für das Recht auf Ganztagschule für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellen.

Unsere Kindertagesstätten und Schulen sind als Lebens- und Lernorte Grundvoraussetzung für **Bildungsgerechtigkeit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**. Bildung beginnt schon in der Kita.

X Regionale Wertschöpfung Klima- und Trinkwasserschutz Landwirtschaft

Das Leben im ländlichen Raum ist attraktiv, wenn außer der Familienfreundlichkeit auch das Leben im Alter sicher ist, wenn es gute Arbeitsplätze gibt und eine gute Versorgung mit den Dingen des täglichen Lebens – besonders auch mit gesundem Trinkwasser – sichergestellt ist. Ich sehe in der Direktvermarktung örtlich produzierter landwirtschaftlicher Produkte ein großes Potenzial, das auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann: Keine langen Transportwege, geschlossene Stoffkreisläufe, möglichst energieautark. Es gibt bereits tolle Beispiele hierfür in meinem Wahlkreis.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine verursacht nicht nur Zerstörung und unfassbares menschliches Leid. Er führt uns auf dramatische Weise auch vor Augen, dass unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern nicht nur ein Problem des Klima-

schutzes, sondern auch eine Frage geopolitischer Abhängigkeit ist. Entsprechend ist die Energiewende von der Bundesregierung zum „überragenden öffentlichen Interesse“ erklärt worden. Zwei Prozent der Fläche des Bundesgebietes sollen diesem Zweck gewidmet werden. Der Bund setzt hier aber nur Rahmenbedingungen. Die wahre Arbeit liegt bei den Ländern und den Kommunen – und ihren Bürgerinnen und Bürgern. Als Vermittler zwischen Bund und Kommunen sehe ich hier eine wichtige Funktion von Niedersachsens Landtagsabgeordneten. Abgestimmte Standorte für regenerative Energieproduktion auf kommunaler Ebene müssen zügig umgesetzt werden. Windanlagen, die einen guten Stromertrag haben, sollen möglichst weiterbetrieben oder re-powered (leistungsstärker) werden. Es muss eine sinnvolle finanzielle Beteiligung der Kommunen am Ertrag dieser Anlagen geschaffen werden. Bürgerbeteiligungen etwa in Form von Genossenschaften sind hierbei ein wichtiges Instrument. Auch beim Ausbau der Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden und auf Grünflächen muss das Tempo erhöht werden. Hierbei sind die Belange von Denkmal-, Arten- und Naturschutz sowie die finanzielle Beteiligung von Kommunen und Bürger*innen an diesem gewaltigen Infrastrukturausbau mit zu berücksichtigen. Der Ausbau der Energieeffizienz im alten Gebäudebestand auf dem Land ist ein weiteres wichtiges Thema. Hier sind Möglichkeiten von Photovoltaik- und Spei-

cherbau sowie Heizungsumbau mit Beratung und Förderung stärker zu unterstützen.

✕ Mobilität und attraktives Dorfleben

In meinem Wahlkreis ist eine bezahlbare, zuverlässige und benutzerfreundliche Mobilität Grundvoraussetzung dafür, dass der ländliche Raum für Familien attraktiv bleibt und alle Kinder gleiche Bildungschancen haben. Mit der Einführung des 5 €-Tickets haben wir im Landkreis Göttingen viel erreicht. Es muss jedoch noch weit mehr an finanziellen Mitteln bereitgestellt werden, um mehr Angebote zu einem günstigen Preis anbieten zu können. Alternativen zur Benutzung des Autos sind bei steigenden Kraftstoffkosten notwendig. Der Ausbau von sicheren Fahrradwegen und Möglichkeiten der Kombination der verschiedenen Transportmittel ist mir ein Anliegen. In diesem Zusammenhang sind auch zukunftsicheres schnelles Internet und ein guter und schneller Handyempfang wichtig.

Unsere Dörfer sind lebens- und liebenswert, wenn sich Familien dort wohlfühlen und auch im Alter die Versorgung sichergestellt ist. Als wichtig sehe ich an, dass es attraktive Möglichkeiten gibt, sich zu begegnen, Sport zu treiben und am aktiven Vereinsleben teilzunehmen. In der Gemeinde Friedland gibt es in jedem Dorf diese aktiven Vereine von der Freiwilligen Feuerwehr über den Sportverein, den Tierschutzverein, den Sozialverband, den Karnevalsclub, die Friedlandhilfe, die Heimatvereine, die Schützenvereine bis

hin zu den Chören und vielen weiteren Vereinen. Allen, die sich dort engagieren, danke ich und freue mich auf ein persönliches Kennenlernen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Eindruck von mir vermitteln und Ihnen meine Ziele für Sie als Menschen in Friedland vorstellen. Bitte sprechen Sie mich gern an, schreiben Sie mir oder besuchen Sie meine Homepage. Eines ist am 9. Oktober bei der Wahl zum Niedersächsischen Landtag ganz wichtig:

1. Mit der Erststimme Bärbel Diebel-Geries wählen und

2. mit der Zweitstimme die SPD und Stephan Weil als Ministerpräsidenten wählen!

Herzlichen Gruß und vielen Dank für Ihr Interesse.

Ihre Bärbel Diebel-Geries





WENN

gerade alles wichtiger
als Versicherungen ist,

DANN

seid ihr bei uns
in besten Händen.

Vertretung Andreas Fritsch

Götzenbreite 2 37124 Rosdorf

Tel. 0551 793330 Fax 0551 7906385

fritsch@vgh.de

 Finanzgruppe

VGH 
fair versichert

Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Friedland am 3. Februar 2022

Es war ein harmonischer und informativer Abend, durch die Pandemie und erkältungsbedingt allerdings nur in kleiner Runde. Unser Gast an diesem Abend war Diplom-Ingenieurin Bärbel Diebel-Geries, unsere Landtagskandidatin für den Wahlkreis 14 (Duderstadt, Radolfshausen, Gieboldehausen, Gleichen, Rosdorf und Friedland). Wir haben sie einstimmig nominiert.

Die Kandidatin überzeugte alle Anwesenden mit ihrer offenen und bodenständigen Art und ihrem entschlossenen Engagement für die Stärkung des ländlichen Raumes. Wirtschaftlichen Fortschritt in strukturschwachen Gemeinden anzustoßen und dabei Belange des Umweltschutzes nicht aus den Augen zu verlieren sind Ideen, die auch in der Gemeinde Friedland immer gut ankommen.

Ebenso Impulse zu setzen für den Zuzug junger Familien auf das Land, für das Erschlie-

ßen von neuen Baugebieten auch in kleineren Ortschaften sowie die Schaffung ausreichender Krippen- und Kitaplätze. All das sind Ziele, für die Sozialdemokraten stehen.

Der Ortsverein Friedland wünscht der Kandidatin bei ihrer Bewerbung viel Erfolg und wird sie im Wahlkampf nach Kräften unterstützen.

In der nahen Zukunft wird die SPD Friedland das Thema Klimaneutralität in unserer Gemeinde und die Erschließung neuer Baugebiete unter Beachtung ökologischen Handels in die Diskussion bringen, da eine große Nachfrage nach Baugrundstücken für Familien und Wohnraum für Seniorinnen und Senioren besteht.

Auch im Jahre 2022 wird die SPD Friedland wieder sehr aktiv dabei sein.

Immo Rühling und Anni Dembke



von links nach rechts:

Alexander Frey
Brunhilde Neumann
Karl Emde
Anni Dembke
Ralf Uschkurat
Bärbel Diebel-Geries
Edwin Brämer
Klaus Flöer
Regine Rühling
Immo Rühling
Detlef Dembke

Das Netz der kompetenten Hilfe



TILCH

Ganzheitliche Pflege und Betreuung

Stationäre Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Friedland
Katlenburg-Lindau
Schlarpe
Groß Schneen
Göttingen

Ambulante Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Groß Schneen
Katlenburg-Lindau
Göttingen

Mehr- generationen- häuser

Groß Schneen
Norheim

Service Betriebe

Wäscherei
Sollinger Fleisch-
und Wurstwaren
Volpriehausen
www.fleischschmecker.de

Tilch Verwaltungsgesellschaft mbH
Sultmerberg 2 • 37154 Norheim
Telefon (0 55 51) 60 90 30
www.tilch-pflege.de
info@tilch-pflege.de



Unser Mann in BERLIN

Liebe Friedländerinnen und Friedländer,

eigentlich gesteht man einer Regierungskoalition und ihren Abgeordneten nach einer Wahl die vielzitierten 100 Tage zu, um sich zu sammeln und die gemeinsame Arbeit der nächsten Jahre zu koordinieren. Unser Koalitionsvertrag, auf den ich übrigens sehr stolz bin, enthält viele ambitionierte Vorhaben und Projekte, die unser Land weiter voranbringen werden. Allein schon die Maßnahmen gegen den Klimawandel, bei denen in meinen Augen auch immer darauf geachtet werden muss, dass sie sozial verträglich und für die Menschen nachvollziehbar gestaltet werden, sind ohne Übertreibung ein Jahrhundertprojekt, das keinen Aufschub duldet.

Doch leider wurden wir durch die aktuellen Ereignisse sofort ins kalte Wasser geworfen. So hat uns die COVID-19-Pandemie, die uns inzwischen seit zwei Jahren begleitet, direkt schon im Herbst mit rasant ansteigenden Infektionszahlen unter Zugzwang gesetzt. Dies betrifft mich als Mitglied im Gesundheitsausschuss noch einmal ganz besonders. Als Arzt bin ich der festen Über-

zeugung, dass wir nur mit einer deutlichen Steigerung der Impfquote die Pandemie wirklich besiegen können. Hier werde ich weiter Aufklärungsarbeit leisten. Denn eines ist klar: Impfen rettet Leben.

Und natürlich steht auch der Krieg in der Ukraine im Zentrum unseres politischen Handelns. Der brutale und völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf sein Nachbarland, bei dem allem Anschein nach auch Kriegsverbre-



© Photothek SPD

chen gegen die Bevölkerung verübt worden sind, stellt eine politische Zeitenwende dar. Unser oberstes Ziel ist es, dass Krieg und Leid schnellstmöglich beendet werden. Ich versuche, hier meinen Teil beizutragen und setze dabei auf die Solidarität und die Geschlossenheit der demokratischen Staatengemeinschaft, die nun vor einer besonderen Herausforderung steht.

Neben den genannten Problemen gibt es auch bei uns in der Region viele politische Vorhaben und Aufgaben, denen ich mich ebenfalls widmen werde. Denn als Bundestagsabgeordneter wirkt man ja nicht nur in Berlin, sondern auch direkt bei den Menschen im Wahlkreis. Wer also den Kontakt zu

mir sucht oder ein politisches Anliegen hat, möge sich bitte direkt an mein Göttinger Wahlkreisbüro bzw. an meinen Büroleiter Kevin Archut wenden:

andreas.philippi.wk@bundestag.de

oder 0551 - 999 66 498

Mit sonnigen Grüßen

Ihr/Euer

Dr. Andreas Philippi MdB



Ruhe&Co

BODENBELÄGE PARKETT TAPETEN SONNENSCHUTZ

**Partner
des Handwerks**

Virtueller Raumdesigner

In wenigen Schritten
zur individuellen Vorschau

1. QR Code scannen
2. Raum fotografieren oder Raumbild hochladen
3. Dekor auswählen
4. Wunschboden in Ihrer Raumsituation ansehen

Virtueller
Raumdesigner

POSITANO
DESIGNBODEN

Öffnungszeiten der Ausstellung
Mo. - Fr. von 9.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr

Hannoversche Straße 55 37075 Göttingen
Tel.: 05 51 / 38 90 8 - 40 www.ruhe.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

RUSSLANDS KRIEG GEGEN DIE UKRAINE

Gedanken in Kriegszeiten von Gemeindebürgermeister Andreas Friedrichs zum richtigen Weg von privater und staatlicher Hilfe

Der fürchterliche Angriffskrieg der russischen Machthaber in der Ukraine mit all seinen unglaublichen Auswirkungen treibt wieder einmal die Schwächsten der Zivilgesellschaft in die Flucht. Kinder, Mütter, Schwangere und ältere Menschen sehen nur in dem Verlassen ihrer Heimat eine Möglichkeit, ihr nacktes Leben zu retten.

Hier sind „Macher“ gefragt

Nicht viel anders als in der Flüchtlingskrise 2015/2016 haben Bund, Land und Kommune zusätzlich eine Mammutaufgabe zu bewältigen. Geld alleine reicht dazu nicht aus, hier sind „Macher“ gefragt, die auch mal den Mut haben, in einer besonderen Situation besondere, schnelle und nicht nach allen Seiten und Möglichkeiten geprüfte Entscheidungen zu treffen. Die Hilfsbereitschaft der vielen Menschen wird am Ende auch daran geknüpft sein, wie der Staat diese Situation meistert.



Hilfe ist gut, koordinierte Hilfe ist deutlich besser

Den traumatisierten Menschen aus der Ukraine kann man nur wünschen, möglichst schnell aus den Notunterkünften in eine richtige Wohnung wechseln zu können. Hier müssen sie versorgt, ärztlich betreut und Zukunftsperspektiven besprochen werden.

Die Gemeinde Friedland mit allen ihren Einrichtungen kann und will hier einen deutlichen Beitrag leisten, doch es gilt der Grundsatz: „Hilfe ist gut, koordinierte Hilfe ist deutlich besser“. Das eingerichtete Spendenkonto auf der Gemeinde soll und will keine Konkurrenz, sondern eine sinnvolle Ergänzung zu übergeordneten Strukturen sein.

Gezielte Hilfsanfragen für die Ukraine aus der polnischen Partnerstadt

Die vielfältigen Kontakte der Gemeinde Friedland über die internationalen Partnerschaften nach Polen und die dortige Nähe zu den ukrainischen Nachbarn haben gezielt zu Hilfsanfragen geführt. Das ist ein direkter und nachvollziehbarer Weg der Gemeinde

Friedland zur Hilfe für die Flüchtlinge aus der Ukraine. Möge dieses unsägliche Leiden schnell ein Ende haben.

Meinen großen Dank an alle Spender*innen und Helfer*innen, die hier dabei waren.

Andreas Friedrichs



Die zahlreichen Spenden und freiwilligen Helfer*innen zeigten deutlich die Hilfsbereitschaft unserer Gemeinde.

Dachdeckerei Frank Grewe

Meisterbetrieb



**Ausführung
sämtlicher Dach- und
Klempnerarbeiten,
Fassadenbekleidung**

Am Kreuzweg 1 • 37133 Groß Schneen
Tel.: 05504 / 345 • Fax: 05504 / 1002
E-mail: info@dachdecker-grewe.de

Unsere regionale Wirtschaft

Auto Dienst Schuck Obernjesa

Eine markenfreie Autowerkstatt in günstiger Lage mit vielseitigem Service
 Gespräch mit dem Inhaber Kfz-Meister Constantin Schuck

Am Ortsrand von Obernjesa direkt gegenüber der ehemaligen Zuckerfabrik und den Silos der Volksbank findet man sehr schnell den Auto Dienst Schuck. Man kann die große Werkstattanlage gar nicht übersehen. Auf dem Betriebshof – erster Eindruck: sehr gepflegt – findet der Kunde schnell eine bequem zu erreichende Stellfläche auf dem Annahmeparkplatz.

Den Weg zur Anmeldung findet man, dank einer gut sichtbaren Ausschilderung, mühelos. Nähert man sich der Eingangstür, öffnet diese sich selbsttätig und der Kunde betritt, angenehm überrascht, die einladend möblierte Rezeption. Eine freundliche Angestellte begrüßt den Gast und fragt nach dem Anliegen. Das Anliegen: ein informatives Gespräch mit dem Inhaber des Auto Dienst Schuck, Constantin Schuck, über seine Autowerkstatt.

Der erste Eindruck



WIR IN FRIEDLAND | Juni 2022

Er sei seit 2011

„Kraftfahrzeug-Techniker-Meister.“

Er habe vorher die Fachoberschule Wirtschaft besucht und im



Nebenerwerb freiberuflich gearbeitet. Heute sei er glücklich darüber, eine relativ große und leistungsstarke Werkstatt zu haben. Im 2. Lehrjahr bei dem ehemaligen Mercedes Autohaus habe er nebenberuflich und genehmigt einen Reifendienst aufgezogen, bereits mit denselben Maschinen wie Mercedes. Das habe ihm einen Fundus von Erfahrungen mit einem Netzwerk von Firmen gebracht. Ein solches Netzwerk sei nötig, um erfolgreich zu sein. Er sagt: „Ich hab bei Null angefangen. Ich bin der einzige Handwerker in der Familie. Mein Ziel ist: Am Ende des Tages soll der Kunde mit einem Lächeln vom Hof gehen.“ Das sei nicht leicht, denn ein Autohaus sei ja kein „Lustbetrieb“. Keiner komme für neue Bremsbeläge mit Lust ins Autohaus: „Mit dem Autohaus ist es so wie mit dem Zahnarzt: Man kommt hin und weiß nicht, wie schlimm das wird.“

WIR IN FRIEDLAND | Juni 2022

Seit 2007 hat der heutige Chef schon im Nebenerwerb in einer Autowerkstatt in Geliehhausen gearbeitet, das sei ganz klein gewesen. Später hat ihm der Elektromeister Michael Metz einen Start in seinen Räumen an der Sieboldshäuser Straße in Niedernjesa angeboten. Er sei der einzige gewesen, der ihm eine Gewerbefläche vermietet habe. Nach dem Aufbau in einer schwierigen räumlichen Situation war er fünf Jahre in Niedernjesa. Das größte Problem war der fehlende Platz zum Abstellen der Autos. 2014 und 2015 sei die Werkstatt schon gut ausgelastet gewesen und es seien die ersten Gedanken gekommen, da „herauszuwachsen“.

Anfang 2018 konnte die Werkstatt nach Obernjesa umziehen. Dort konnte Constantin Schuck eine Werkstatt übernehmen, die so richtig passt: „Die Werkstatt ist am Ortsrand, die ist als Autowerkstatt genehmigt und da gehen wir keinem auf den Keks.“ Endlich genug Platz, die Autos auf dem Hof abzustellen. Sie sei verkehrsgünstig gelegen und alles passe im Großen und Ganzen sehr gut.

Und im Hintergrund die Silos



Die Markenvielfalt sei eine echte Herausforderung und er habe den Anspruch, dass alle in seiner Firma die Leistungen, die sie anbieten, auch richtig gut können. Deshalb müsse er manchmal Kunden abweisen, denn die Firma repariere keine Trecker, keine Rasenmäher und keine Lastwagen.

Die Herausforderungen lägen in den unterschiedlichen Konstruktionen der Hersteller, jeder habe eine andere Lösung für seine Autos. Selbst bei durchkonstruierten, älteren Fahrzeugen kann sich eine Menge ändern. Mit starken Partnern im Hintergrund, die Diagnoseausstattungen anbieten, sei das Problem aber zu lösen. Bei komplizierten Reparaturen wird mit den Herstellern zusammengearbeitet.

Aber: Wichtig für den Kunden sei ja, dass er das Gefühl habe, die freie Werkstatt kann mein Auto komplett bearbeiten. „Wenn wir etwas abgeben müssen, geht es nur um den Werkzugang für gesperrte oder gesicherte Systeme. Der Autofahrer braucht nur uns.“ Für Blechschäden stünden Partner zur Verfügung und der Kunde müsse nicht zu verschiedenen Stopps fahren.

Dem Kunden oder der Kundin könne man nur gerecht werden, wenn man gutes Personal habe. Es werden zehn Mitarbeiter beschäftigt. Zurzeit sei kein Auszubildender dabei. Der letzte sei gerade übernommen worden.

„Der Frauenanteil ist sehr gering. Wir haben nur unsere Frau Koch im Kundendienst.“ Das liege daran, dass es keine Interessentinnen

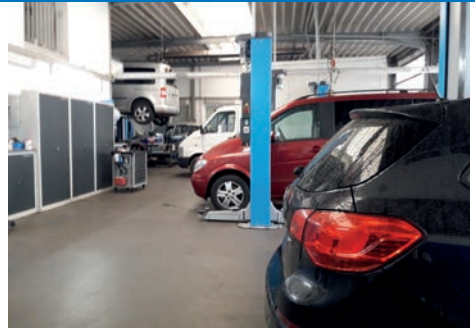
gebe. Und wenn, dann blieben sie nicht lange in dem Beruf. Sie wechselten in den kaufmännischen Bereich.

Angst vor Personalmangel hat der Chef nicht, denn wer heute in Lohn und Brot sei, sei ein guter Mitarbeiter. Heute suchten sich die guten Leute ihre Betriebe selber. Wenn das Unternehmen nach außen einen guten Ruf habe, sei es leichter gute Leute zu finden.

Die Kunden von Auto Dienst Schuck kommen aus einem Umkreis von zehn bis zwölf Kilometern. Das macht eine Viertelstunde Fahrzeit. Viele Kunden kämen aus den nahe-
liegenden Ortschaften der Gemeinde Friedland um Niedernjesa und aus der Gemeinde Gleichen. Viele Kunden sind aus Geismar, denn die seien in zehn Minuten in Obernjesa. Da dauere eine Fahrt quer durch Göttingen doch länger.

Und die Konkurrenzsituation? „Wir merken schon, dass es andere Betriebe gibt. Wir können nicht alle Autos reparieren. Das würden wir gar nicht schaffen. Wir haben die eigene Kundschaft aus Niedernjesa mitgebracht und in Herrn Rindermann, der hier im vorhergehenden Betrieb an dieser Stelle gearbeitet hat, ein bekanntes Gesicht.“ Das sei alles sehr schnell gegangen und der Autohof habe schnell voller Autos gestanden.

Viele Autowerkstätten haben auch einen Abschleppdienst und sind immer in Bereitschaft. Herr Schuck erklärt, wie die Situation in seinem Betrieb ist: „In den Anfangsjahren habe ich alles selber gemacht und bin auch abschleppen gefahren. Ich bin zweimal fast



So sieht es drinnen aus

überfahren worden, trotz Warnkleidung, weil die Leute einfach keine Rücksicht nehmen.“ Das sei der Punkt gewesen, an dem er gesagt habe, er fahre nicht mehr zum Abschleppen. „Wir arbeiten mit einem starken Partner zusammen.“ Das sei die Firma Schindewolf aus Rosdorf.

Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit – wie macht man das in einer markenfreien Werkstatt? Der Kunde müsse sich wohlfühlen und das gehe nur, wenn das Betriebsklima stimme. „Wenn man irgendwo reinkommt, fühlt man, ob man sich wohlfühlt oder nicht. Es muss ein angenehmer Umgang untereinander herrschen, denn das färbt ab.“ Die Kundenzufriedenheit beginnt hier bei der Anmeldung mit Frau Koch und anschließend durch die Beratung der Kundendienstmeister bei der Besprechung der Aufträge.

Kundenorientierung heißt auch, eingestellt zu sein auf die mobilen Bedürfnisse der Autofahrer, die keinen Tag in dieser dörflichen Gegend ohne Auto auskommen. Es stehen „drei Fahrzeuge als Ersatzfahrzeuge verschiedener Klassen zu günstigen Konditionen bereit.“

EHRLICHER SERVICE.

AUTO DIENST SCHUCK

Zuckerfabrik 17
37124 Obernjesa

Telefon:
05509 942 933 0



Constantin Schuck, Inhaber

- »» Achsvermessung
- »» Autoglas
- »» Bremsen
- »» HU*/AU**
- »» Inspektion
- »» Klimaservice
- »» Ölservice
- »» Reifenservice
- »» Reparaturen

IN BESTEN HÄNDEN
autodienst-schuck.de

Franchisegeber: EUROMASTER GmbH, Theodor-Heuss-Anlage 12, 68165 Mannheim



EUROMASTER
Relfen. Werkstatt. Service.

AUTO DIENST SCHUCK

Ihr Betrieb hat einen guten Ruf. Das hört man von Kunden aus der Nachbarschaft. Das hängt anscheinend auch damit zusammen, wie mit Beschwerden umgegangen worden ist. „Es klappt nicht alles wunderbar perfekt, aber wir sind in der richtigen Richtung.“

Kundenzufriedenheit entsteht also auch dann, wenn ein Betrieb unaufgeregt und professionell mit Kundenbeschwerden umgeht. Jede Kundenbeschwerde sei eine kostenlose Betriebsberatung. Viel schlimmer sei es, wenn der Kunde nichts sagt und abends im Kreise von Freunden „seine“ Autowerkstatt schlecht macht. Das Wichtigste sei, „offen und ehrlich“ mit Reklamationen umzugehen. Man könne so reagieren, dass man sagt: Wir setzen uns hier an den Tisch, gucken uns in die Augen und klären das.“ Und wenn alles erfolgreich geklärt ist, kommt der **Teddy Kurt** dort als Dank für die Kinder zum Zuge.



Kundenzufriedenheit entsteht auch durch präzises Zeitmanagement. „Wir sind streng durchgetaktet.“ Wer nicht pünktlich zum vereinbarten Termin sein Auto abliefern, muss

einen neuen Termin annehmen. „Wir können nicht den ganzen Betrieb umschmeißen. Das sorgt für Stress und es passieren Fehler.“ Wenn das Auto pünktlich fertig ist, dann stehe es, rückwärts geparkt, zur Abfahrt bereit.

Die Kundenzufriedenheit wird heute durch Zertifizierungen gemessen und in Rankings veröffentlicht. „Ja, aber das beste Maß als Barometer für die Kundenzufriedenheit ist einfach die Trinkgeldkasse. Wir können regelmäßig mit der Mannschaft davon grillen.“

Kundenorientierung beginnt außerhalb des Autohauses mit einer aussagereichen und übersichtlichen Homepage, auf der sich die Kunden über die Tätigkeitsfelder der Werkstatt informieren können. Da findet man, markenübergreifend, Informationen über Autoreparatur, Wartungsdienst, Reifendienst, Autoglasreparaturen und Durchführung von Hauptuntersuchungen mit der Dekra.

Der Auto Dienst Schuck ist im Autoglasbereich als „KS AUTOGLAS ZENTRUM“ nach ISO 9001 zertifiziert. „Das ist wirklich eine harte Zertifizierung, die die Versicherungsgesellschaften für die Abwicklung der Glaschäden voraussetzen. 2022 sind wir zudem erneut als ‚Werkstatt des Vertrauens‘ ausgezeichnet worden. Hinter dieser Auszeichnung für die Kundenzufriedenheit verbirgt sich eine höhere dreistellige Zahl von tatsächlich, hier vor Ort behandelten echten Kunden, die eine sehr gute Bewertung abgegeben haben.“

Besonders zu beachten: Als Partnerbetrieb von „Euromaster“, einer Michelin-Werkstatt-

system-Tochter, ist der Auto Dienst Schuck verpflichtet, vorgegebene Qualitätsstandards einzuhalten und an Zertifizierungen teilzunehmen. Im Bereich des Reifendienstes und des Autoservices ist die Werkstatt durch „Europromaster“ an genau festgelegte Qualitätsstandards gebunden. Die Kunden erfahren die Ergebnisse der Befragungen im Internet und bekommen ein Gefühl dafür, dass ihr Auto hier - wie im Slogan - in besten Händen ist.

Terminbuchungen über das Internet sind möglich, die Werkstatt sei mit Google verlinkt. Doch manchmal komme es zu Komplikationen. Eine Mail sei sicherer. Das Beste sei, anrufen. Man bekomme sofort eine Antwort.

Erweiterungsgedanken? Gebrauchtwagen? Neuwagen? „Ich werde oft angesprochen wegen Gebrauchtwagen. Ich möchte aber mit dem Autohandel nichts zu tun haben. Das ist überhaupt nicht meins. Ich empfehle meinen Kunden, sie sollen sich irgendwo ein Auto kaufen. Wir machen es dann heile.

Und wenn einmal eine Reparatur sehr teuer wird, haben wir zwei Banken, mit denen wir zusammenarbeiten für eine Reparaturfinanzierung. Das kann sehr schnell passieren und plötzlich sind 6000 Euro für einen Motorschaden fällig.“

Seit Corona habe sich das Kundenverhalten geändert. „Aus Vielfahrern sind plötzlich Wenigfahrer geworden. Jeder Vierte ist mit seinen Winterreifen durch den Sommer gefahren.“ Das Neuwagengeschäft sei zurückgegangen und es sei mehr repariert worden. Reparaturen sind ja auch nachhaltiger als ständig neue Autos zu kaufen.

Trotz Pandemie und Krieg in Europa: „Repariert wird immer. Wir haben manchmal Schwierigkeiten mit Ersatzteilen. Und öfter haben wir es nicht mit Preissteigerungen sondern mit Preissprüngen zu tun. Aber wir kriegen das hin, dass die Kunden pünktlich und zuverlässig bedient werden.“

Reinhardt Lange

Familie
Quentin *und das gesamte Team*

wünschen frohe Pfingsten!

Quentin Transporte & Baustoffe GmbH

Am Kreuzweg 2 • 37133 Friedland • Tel. 05504 / 800-10

Mo bis Fr 6.30 - 18.00 Uhr & Sa 8.00 - 12.00 Uhr

(von November bis Februar samstags geschlossen)



Vergangenheit bewahren – Gegenwart verstehen – Zukunft gestalten

Über das Engagement des Heimatvereins in Groß Schneen

Interview mit Gudrun Blank-Vollmer und Christian Meyer

Ein besonderer Schwerpunkt der ehrenamtlichen Tätigkeiten des Heimatvereins liegt in der Pflege und Präsentation der vielgestaltigen Historischen Sammlung in den Räumen Landstraße 24a in Groß Schneen.

Hier, inmitten dieser geschichtsträchtigen Umgebung, findet das Gespräch unseres Autors Reinhardt Lange mit Gudrun Blank-Vollmer und Christian Meyer statt.



Christian Meyer und Gudrun Blank-Vollmer

Im Namen der Zeitschrift „Wir in Friedland“ bedanke ich mich für Ihre Bereitschaft, in einem Interview über Ihr ehrenamtliches Engagement im Heimatverein Groß Schneen zu sprechen. Warum machen Sie hier mit?

Herr Meyer: Mir geht da immer ein Gedanke durch den Kopf: Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart schlecht verstehen, geschweige denn die Zukunft gestalten. Das ist die Grundlage, auf der ich hier mitmache.

Frau Blank-Vollmer: Bei mir ist das anders. Ich hatte schon immer – auch aus beruflichen Gründen – einen Bezug zu alten Unterlagen. Ich bin über die von unserem ehemaligen Ortsheimatpfleger Herrn Klaus Heipke gesammelten Unterlagen dazu gekommen. Diese alten Schriftstücke und Fotos über Groß Schneen haben mich fasziniert.

Frau Blank-Vollmer, Herr Meyer: Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort „Heimat“ hören?

Herr Meyer: Mir fällt als erstes ein, dass das ein sehr vielschichtiges Wort ist. Gestern Abend habe ich in der Zeitschrift „Süd-niedersachsen“ folgendes gefunden: Es schwingen Erinnerungen an die Kindheit mit. Es schwingen mit: Geburtsort und Herkunftsort. Man kann es so zusammenfassen: Es ist der Platz, an dem ich mich angenommen und verstanden fühle. Dann würde ich sagen: Das ist meine Heimat. Also, unabhängig von dem Ort.

Sie könnten sich auch im Ausland wohlfühlen?

Herr Meyer: Ich könnte es so pauschal nicht sagen. Wenn es mir gelingt, andere Leute anzusprechen, dann würde ich sagen, Heimat ist überall.

Frau Blank-Vollmer, wie sieht das bei Ihnen aus?

Frau Blank-Vollmer: Kurz und knapp. Ich habe die Worte meines Vaters im Ohr. Er war Flüchtling und sagte: Meine Heimat ist da, wo ich geboren wurde. Zuhause bin ich in Groß Schneen. Ich habe das Glück, dass meine Heimat und mein Zuhause Groß Schneen sind.

Was sind die Ziele des Heimatvereins?

Frau Blank-Vollmer: Die Ziele des Heimatvereins sind in der Satzung verankert. Sichtbare Zeichen des Wirkens sind u.a. die Unterhaltung der Historischen Sammlung, Blumenschmuck im Ort, Ruhebänke und Hinweisschilder an den Wanderwegen, Mithilfe bei Pflegearbeiten auf dem Friedhof und die Erhaltung der Wahrzeichen des Ortes wie z. B. der Einzelberg mit dem Haus.

Nachdem wir so ein bisschen in Gang gekommen sind, bitte ich Sie, sich kurz vorzustellen.

Herr Meyer: Ich hatte die Ehre und das Vergnügen in den letzten zwanzig Jahren meiner Dienstzeit für die Grundschule in Groß Schneen verantwortlich zu sein. Ich habe diese Jahre in sehr angenehmer Erinnerung. Das mag sich jetzt komisch anhören, aber es ist wirklich so. Wenn es z. B. auf Klassenfahrt ging, und wir wollten mit der Eisenbahn

anreisen, gingen gleich drei, vier Arme bei den Eltern hoch mit der Frage: Wo sollen wir die Koffer hinbringen? Groß Schneen hat ja keinen Bahnhof.

Frau Blank-Vollmer: Ich bin zwar nicht in Groß Schneen geboren, wohne aber seit 1953 mit einer Unterbrechung von nur wenigen Jahren hier im Ort. Ich lebe gern hier und identifiziere mich mit Groß Schneen. Von Beruf war ich Vermessungstechnikerin, deshalb erklärt sich mein Interesse an alten Unterlagen.

Finden sich Besucher in der Historischen Sammlung alleine zu recht?

Frau Blank-Vollmer: Sicher kann man sich allein zurechtfinden, weil die ausgestellten Objekte beschriftet sind. Lebendiger und interessanter wird es, wenn dazu die spezifischen Groß Schneer Geschichten erzählt werden.

Herr Meyer: Damit die Dinge ansprechen, sind in unserem Inventarverzeichnis nicht nur der Name und die Nummer eines Objektes enthalten, sondern immer eine Kurzbeschreibung. Das ist ein immens mühsames Geschäft, weil man vieles sich erst erarbeiten muss. Wir sind dabei seit 2012. Mir lag die Beschreibung am Herzen. Was nachdenklich macht, sind z.B. Verzierungen auf einem Spinnrad oder Verzierungen und Dekors auf anderen ganz normalen Alltagsgegenständen wie z. B. einer Garnhaspel. Das zeigt für mich, dass die Menschen damals sich auch mal was Schönes ansehen wollten bei der vielen Arbeit.



Schmuckstücke
des Heimatvereins:
Turmuhr aus dem
17. Jahrhundert
und Wasseruhr
aus der 1. Hälfte
des 20. Jh.



Was würde fehlen,
wenn es in Groß Schneen
keinen Heimatverein und keine
Historische Sammlung mehr gäbe?

Frau Blank-Vollmer: Was würde zuerst auffallen? Wahrscheinlich wäre es der fehlende Blumenschmuck im Ort und die ausbleibenden Pflegearbeiten auf dem Einzelberg und dem Friedhof. Die vom Verein veranstalteten Feste wie Einzelbergfest und Tag der offenen Tür der Hist. Sammlung würden ausfallen. Ganz zu schweigen von dem Verlust an historischem Wissen, das in der Sammlung und dem Archiv der Ortsheimatpflege zusammengetragen worden ist. Später wäre sicher auch der Verlust an Bänken, Hinweisschildern und der Zustand des Einzelberghauses zu beklagen.

Frau Blank-Vollmer, Sie sind neben Ihrer Arbeit im Heimatverein ehrenamtliche Ortshei-

matpflegerin von Groß Schneen. Worin unterscheiden sich die beiden Aufgaben?

Frau Blank-Vollmer: Als Ortsheimatpflegerin fühle ich mich auf jeden Fall verantwortlich für die Akten und die riesige Menge an Fotos. Sie sind zurzeit auch in der Historischen Sammlung untergebracht. Es gibt einen engen Zusammenhang der Akten mit der Historischen Sammlung, denn nur in Kombination werden die Ausstellungsstücke lebendige Sammlungsarbeit. Diese Teamarbeit findet mit sechs weiteren Mitgliedern jeden Mittwoch in der Historischen Sammlung statt. Hier erfassen und beschreiben wir die auszustellenden Objekte, gestalten die Ausstellung und bereiten besondere Aktionen vor. Die Aufgaben der Ortsheimatpflege erledige ich überwiegend allein. Sie bestehen z. B. in der Dokumentation von Ereignissen im Ort, Recherchen zu Projekten und Präsentationen zu Anlässen.

Herr Meyer: Vielleicht sollten wir hier einen Gesichtspunkt am Rande mit einbringen. Es wäre schön, wenn die Aufgaben der Ortsheimatpflegerin in einer Satzung festgelegt wären und evtl. auch ein kleines Budget zur Verfügung gestellt würde.

Frau Blank-Vollmer: Es läuft. Wir sind dabei. Wir haben uns im Kreis der Ortsheimatpfleger der Gemeinde Friedland zusammengesetzt und eine Leitlinie erarbeitet, die sich u. a. an Überlegungen aus dem Landkreis und der Stadt Göttingen orientiert. Der Vorschlag liegt zurzeit noch zur abschließenden Bear-

beitung bei der Verwaltung und wird bei einer der nächsten Gemeinderatssitzungen zur Abstimmung vorgelegt. Er sieht auch einen kleinen Anerkennungsbeitrag für die Ortsheimatpfleger vor.

Dann liegt Ihre Arbeit als Ortsheimatpflegerin eher auf der Aufarbeitung der historischen Akten und weniger in der Präsentation von Ausstellungen?

Frau Blank-Vollmer: Das ist fast richtig. Die Hauptaufgabe ist die Bewahrung und Weiterführung des Archivs. Zu Anlässen zeige ich Präsentationen oder habe Kalender mit Themen der Ortsheimatpflege und der Historischen Sammlung erstellt. Im Jubiläumsjahr ist zwei Mitgliedern etwas Neues eingefallen. Es werden drei Wanderungen mit Geschichte(n) angeboten. Ich liefere die Informationen zu Punkten mit Geschichte(n) und die beiden Mitglieder organisieren die Wanderungen. Es findet also ein Austausch zwischen den beiden Tätigkeiten statt.

Nun ausführlich zur Historischen Sammlung. Alle ehrenamtlich Tätigen haben mit dem Aufbau und der Pflege der Historischen Sammlung eine außerordentliche Leistung erbracht. Da seien Tausende Stunden Arbeit drin, haben Sie, Frau Blank-Vollmer, einmal sinngemäß gesagt. Wie macht man das: Aufbau und Pflege einer Historischen Sammlung?

Frau Blank-Vollmer: Allein die Räumlichkeiten in den jetzigen Zustand zu bringen, war eine Mammutaufgabe. Es hat vor 2012 eine Arbeitsgruppe gegeben, die diesen Ausbau

ausgeführt hat. 1995 sind die Räume angemietet worden. Nach vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit konnte die Eröffnung dieser Räume 1999 stattfinden. Wir haben 2012 mit der digitalen Erfassung angefangen, haben Laptops eingesetzt und das Profiprogramm: FirstRumos. Das ist ein Computerprogramm zur Inventarisierung, Katalogisierung und Beschreibung der historischen Gegenstände. Wir haben inzwischen 3200 Objekte erfasst, d. h. in Sachgruppen katalogisiert, fotografiert und beschrieben. Ich kann mich noch an den Anfang hier erinnern. Eins unserer Mitglieder fragte: „Wie fangen wir denn jetzt an?“ Das war August Bielefeld. Er ist in die Ausstellungsräume gegangen, suchte drei Objekte aus und stellte sie auf den Tisch. So haben wir angefangen, ganz unsystematisch aber mit der Systematik des Programms.

Herr Meyer: Entwickelt wurde das Programm vom Freilichtmuseum Kiekeberg. Das ist das Freilichtmuseum des Landkreises Harburg südlich von Hamburg. Die Systematik ergibt sich erst im Laufe des Kennenlernens der Sammlung. Erst danach kann man die Systematik einbringen. Ich glaube nicht, dass man unsere Sammlung in ein Schema stülpen kann. Dann ist die Gefahr groß, dass vieles durch das Raster fällt, was eigentlich noch sehens- und bedenkenswert wäre.

Frau Blank-Vollmer: Das Profi-Programm FirstRumos ist sehr umfassend und komfortabel. Wir nutzen nicht alle vorhandenen Funktionen, denn dies Programm wird auch in gro-

Ben Museen genutzt. Mit denen können wir uns natürlich nicht vergleichen. Wir sehen uns mit unseren Themen als beispielgebend für das südliche Leinetal an. Die Schwerpunkte der Sammlung sind Objekte des dörflichen Handwerks und des Gewerbes, aus der Landwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft, der Ernährung und der Genussmittel sowie der Bereich Öffentlichkeit und Gemeinwesen. Ergänzt wird das Spektrum durch den Bereich Kleidung, Wohnen und Freizeit, sowie Archäologie (Ausgrabungsfunde) und Fossilien.

Den Museen wird in der Presse immer wieder der Vorwurf gemacht, nicht genügend besucherorientiert zu sein. Das gelte vor allem für Kinder und Jugendliche. Über dieses Problem haben Sie sicher schon öfter nachgedacht. Meine Frage: Wie kann der Heimatverein mit seiner attraktiven Historischen Sammlung darauf reagieren?

Herr Meyer: Ich möchte ganz allgemein sagen: man muss Handlungsmöglichkeiten anbieten. Ich möchte einige Aktivitäten für Kinder nennen. Man kann z.B. etwas über Milchverarbeitung machen. Was sich schon herumgesprochen hat, ist das Papiermachen. Weitere Möglichkeiten wären das Weben und der Umgang mit Garn. Diese Aktivitäten halte ich für sehr wesentlich.



Inventarisierte Küchengeräte um 1900

Frau Blank-Vollmer: Das sind ganz tolle Ideen und wir haben uns schon oft darüber unterhalten, wie wir das umsetzen können. Aber z.Z. ist es in den vorhandenen Räumlichkeiten nur sehr schwer umsetzbar.

Herr Meyer: Wir sind hier auf dem Dachboden eines ehemaligen Schweinestalls. Publikumsverkehr ist hier nicht erlaubt.

Themenwechsel. Der Heimatverein hat am Programm und an der Festschrift zur 1000-Jahrfeier von Groß Schneen mitgewirkt. Was wurde eingebracht?

Frau Blank-Vollmer: Erstmal eine kurze Erklärung zur Organisation der 1000-Jahrfeier. Der Ortsrat unterstützt die geplanten Aktivitäten und Feiern. Das ehrenamtliche Organisationsteam arbeitet im Einvernehmen mit dem Ortsrat. Wir haben eine Plattform geschaffen für die einzelnen Aktivitäten. Es gibt drei Arbeitsgruppen: Festschrift, Kulturabend und Aktivitäten. Ich habe als Ortsheimatpflegerin zwei Jahre intensiv im Organisationsteam mitgearbeitet. Alles ehrenamt-

lich. Wir waren ein supergutes Team. Wir haben ein bisschen blauäugig angefangen, hinterher aber sehr strikt mit Terminplan gearbeitet. Der Heimatverein wird in der Festschrift in einem ausführlichen Artikel vorgestellt. Außerdem bieten wir die schon erwähnten Wanderungen an, zeigen am diesjährigen Tag der offenen Tür der Hist. Sammlung eine Sonderausstellung zu „Mehr als 1000 Jahre Groß Schneen“ und beteiligen uns am „Tag des offenen Dorfes“.

Wann werden Sie diese Räume der Historischen Sammlung hier verlassen und in eine „neue Heimat“ umziehen?

Frau Blank-Vollmer: Wir hatten am letzten Freitag die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins. Der Vorstand hat berichtet, dass wir einen Architekten gefunden haben. Der Bauantrag soll noch in diesem Jahr eingereicht werden. Ich hoffe, dass wir in 2023 einziehen können.

Die „neue Heimat“ wartet also noch.

Frau Blank-Vollmer: Aber der Platz ist da.

Ich frage jetzt nicht danach, wie Sie das alles verpacken, 'rüberschaffen und an neuer Stelle wieder auspacken und aufbauen. Und wie Sie das alles finanzieren.

Frau Blank-Vollmer: Dabei hilft uns, dass wir das alles digital erfasst haben. Wir können dem Programm sagen: „Zeig mir alles an, was wir in der Sachgruppe Tierarzt haben.“ Das Programm listet daraufhin 170 Objekte dieser Gruppe auf. Sie werden sortiert in Kisten gepackt. Für das Packen und den Trans-

port haben wir schon Unterstützungszusagen aus dem Ort erhalten.

Herr Meyer: Man muss einfach anfangen. Es ist eine Herkulesaufgabe.

Woher kommt das Geld für den Neubau?

Frau Blank-Vollmer: Mit der Finanzierung ist es so, dass der Platz von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. Auch die Planung ist von der Gemeinde in die Wege geleitet worden. Aber die Kosten für die Erstellung des Baukörpers trägt der Verein. Die Finanzierung erfolgt durch Kredit, Eigenkapital, Spenden und soweit möglich durch Fördermittel. Durch Arbeitsleistung von Vereinsmitgliedern und anderen Helfern soll der Aufwand überschaubar bleiben. Das wird ein schlichter Baukörper mit dem allernötigsten wie Fußboden, Wände, Decke, keine Küche und viel Eigenleistung. Die großen Leistungen werden aber von Firmen durchgeführt. Wir wollen mit unseren Mitteln einen sehr guten Funktionsbau erstellen, der den richtigen Rahmen für die Historische Sammlung und weitere kulturelle Aktivitäten des Dorfes bietet. Wir sind sicher, dass wir das mit der Unterstützung der Mitglieder und der Einwohner des Dorfes realisieren können.

Frau Blank-Vollmer, Herr Meyer, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Fotos:

Heimatverein Groß Schneen
und Reinhardt Lange

Weitere Informationen unter:



Groß Schneen, Niedernjesa und Klein Schneen sind 1000 Jahre alt!

Drei Orte und Blicke auf eine weitreichende Geschichte

Groß Schneen ist mit ca. 1800 Einwohnern der größte Ort und das Grundzentrum unserer Gemeinde Friedland. Die Feuerwehr und die vielen engagierten Vereine fördern das gute Miteinander im Ort. Ein besonderes Ereignis war immer „Use Kermesse“, die früher, d.h. vor Corona, jeweils am zweiten September-Wochenende stattgefunden hat. Wir hoffen, dass das im Jubiläumsjahr wieder so sein wird!

Die Festschrift von Groß Schneen gibt zu den geplanten Terminen und vielen interessanten Themen einen Einblick. Informationen im Internet unter „Groß-Schneen feiert mit Aktionen und Festschrift Geburtstag“. Zu erwerben ist die Festschrift gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro bei der Dachdeckerei Grewe, dem Heimatverein, in der Gemeindebücherei sowie in der örtlichen Apotheke.

Niedernjesa, der stadtnahe Ort und mit ca. 1100 Einwohnern, ist der drittgrößte der Gemeinde Friedland.

Eine besondere Idee hatte Bernd Nawothnig: In Zusammenarbeit mit seiner Frau Britta Schoor hat er das Lied „Niedernjesa wunderschön“ getextet und komponiert und präsentiert es in drei verschiedenen Arrangements: als Walzer, als Disco Fox und als Jazz. Geht einfach mal auf die Seite von **Niedernjesa-erleben.de**.

Dort sind auch Informationen zu allen geplanten Jubiläumsveranstaltungen zu sehen.

Klein Schneen, der kleinste der drei Orte, verlegt die Veranstaltungen in das Jahr 2023. Doch einige schöne Aktivitäten, wie die kleinen Kunstwerke mit den Kindern und Jugendlichen des Ortes, haben bereits begonnen.

Wir hoffen für alle drei Orte, dass alle ihre geplanten Aktivitäten erfolgreich und corona-frei stattfinden können und wünschen ihnen dabei gutes Wetter, eine gute Resonanz und ganz viel Spaß!

Foto der Feuerwehr Niedernjesa
beim Osterfeuer 2022



• DAS BUCH ZUM JUBILÄUM •

Groß Schneen Tausend

Udo Lau



Die tausendjährige Historie eines Dorfes auf fünfzig selbsterlebte Jahre zu reduzieren, ist schon ein kleines Kunststück. Es gelingt nur, wenn man sie in unterhaltsamen Geschichten, ortstypischen Abläufen und hautnahen Ereignissen authentisch erzählt.

Wenn sich der Erzähler dabei vom „Neubürger“ der 70´er über den „Adoptivsohn“ des Millenniums zum „Groß Schneer“ der Jetztzeit entwickelt, kennt er das Dorf, seine Menschen und ihre Schicksale. Sie alle stehen in einem engen Geflecht von Traditionen und Veränderungen, der Landwirtschaft und Politik, den Vereinen, ihrer Kultur und Ge-

sellschaft und ...ihrer Kirmes! Und alle sind damit ein Teil dieses Buches. Jeder wird sich über drei Generationen auf Fotos und in Anekdoten in diesem bunten Mosaik der Erinnerungen wiederfinden.

In einem halben Jahrhundert ist Groß Schneen von einem grenznahen „Randdorf“ in die Mitte Deutschlands und seiner Gemeinde gerückt, deren Name zu ihrem Symbol wurde: Friedland.

Alles gehört zusammen! Das tausendjährige Jubiläum, der kurze Augenblick der erzählten Geschichte und das packende Gesellschaftsprofil, das der Autor zu seinem persönlichen Anliegen gemacht hat. Das Buch ist eine Hommage an ein liebens – und lebenswertes Dorf, dessen Vergangenheit mit der Gegenwart verbunden ist und mit ihr seine Zukunft bestimmt.

Wenn sich die Überraschung des Autors über das Ergebnis auf die neugierigen Leser überträgt, dann hat das „Buch zum Jubiläum“ sein Ziel erreicht.

Ab 01.05.2022
in allen Buchhandlungen erhältlich:
ISDN Nr.
9 783347 534810
und in der Apotheke
Groß Schneen



Udo Lau

Zum Gedenken an Ursula Jandt

* 27.03.1938 + 28.10.2021

Die Familie von Ursula Jandt dankt ihr in der Traueranzeige für ihren „unermüdlichen Einsatz, die Welt besser zu machen“. Wir möchten uns diesem Dank anschließen. Denn neben ihrer Arbeit als Lehrerin, Mutter, Großmutter und Ehefrau bestand dieser Einsatz auch in einer 49-jährigen intensiven Parteizugehörigkeit in der SPD, im Ortsrat Groß Schneen und im Rat der Gemeinde Friedland.

Zusammen mit Paul Emde hatte sie großen Anteil am Entstehen des Ortsrates Groß Schneen. Sie gehörte diesem von 1973 mit einer Unterbrechung 31 Jahre lang an. Bereits 1976 stand Sie als erste SPD-Frau mit auf der Ratsliste und gehörte vorher schon als beratendes Mitglied im Schulausschuss zur Fraktion. Ab 1992 bis 2006 war Sie Ratsfrau der Gemeinde Friedland und Mitglied, teilweise Vorsitzende, in wichtigen Ausschüssen. Überwiegend waren dabei die „Frauenthemen“ ihr Ding. Usch hat sich dann nicht mehr für den Rat aufstellen lassen um jüngeren Frauen eine Chance zu geben. Sie war aber trotzdem noch politisch tätig.

Man könnte sagen, das sind die Aufgaben, deren Erfüllung zwar alle für den Erhalt von Gesellschaft unerlässlich sind, die aber liegenbleiben, wenn sich nicht die Frauen darum kümmern: Kinder- und Jugendbetreuung, Erziehung und Bildung, Versorgung und Pflege von Hilfebedürftigen und Alten und einiges mehr. Je mehr die Arbeitskraft von Frauen im außer-familiären Bereich gebraucht wird, desto mehr wachsen diese Aufgaben dem Staat zu und hier insbesondere den Kommunen. Usch Jandt hat sich mit großem Engagement und Organisationsgeschick für Kindergärten, Kita Bambola, den Hort, Schulen und Mehrgenerationenhaus eingesetzt und sorgte so dafür, dass unsere Gemeinde sich diesen Herausforderungen in vorbildlicher Weise stellte. Ihre Zuwendung ging dabei über das Organisatorische und Politische weit hinaus. Sie engagierte sich in der Nachbarschaftshilfe der NENA und auch im Mehrgenerationenhaus. So hat sie vielen Friedländerinnen und Friedländern immer wieder helfend beigestanden.

Und es gab da noch ihr Herzensprojekt, die Partnerschaft der Gemeinde Friedland mit der Gemeinde Houdan in Frankreich. Bis kurze Zeit vor ihrem Tod gab sie sogar noch Französisch-Unterricht für interessierte Teilnehmer an bevorstehenden deutsch-französischen Besuchen. Dieses Projekt, das zunächst privat von anderen initiiert, dann auf Schützenverein und Schule Groß Schneen übergegangen war, wurde dank auch ihrer unermüdlichen Mitarbeit ein voller Erfolg. Sie hätte sicher gern noch das 50-jährige Jubiläum der Partnerschaft im Jahr 2023 miterlebt.

Wir werden dankbar an sie denken.

Kompetente Immobilienberatung seit 43 Jahren im südlichen Landkreis

freytag immobilien

gut beraten

Wir suchen ständig Wohnhäuser und Bauernhöfe
in der Region Friedland, Rosdorf und Gleichen.

Das Unternehmen **freytag immobilien** besteht seit nunmehr rund 43 Jahren erfolgreich im Markt und hat sich als feste Größe in der Immobilienlandschaft etabliert. Als Immobilien- und Finanzserviceunternehmen stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite. Neben erstklassigen Referenzen bieten wir Ihnen den Service, den Sie von einem absoluten Vertriebsprofi in einem leistungsfähigen, modernen, seriösen und kundenorientierten Maklerunternehmen erwarten.

unabhängig

leistungsfähig

seriös

diskret

kundenorientiert

- Seriöser Garant für den sicheren Verkauf Ihrer Immobilie -



Reinhard J. Freytag

Bankkaufmann

privat Obernjesa

Sitz des Unternehmens:
Neustadt 4, 37073 Göttingen

Telefon 0551 / 555 63

Mobil 0173 / 213 54 15

Telefax 0551 / 555 93

E-Mail info@freytag-immo.de

Friedland-Immo.de